Bernheimer Bros.

Der große Laden für das Heim, mit den kleinen Preisen. Eine Stadt in sich selbst. Von der Fayette-Straße hindurch bis zur Lexington-Straße.

Wir zeigen niemals an Sonntagen an.
Deswegen lenken wir Ihre besondere Aufmerksamkeit auf verschiedene wichtige Verkäufe, die nächsten Montag in den großen Heimläden veranstaltet werden.
Läden heute von 9 Vorm. bis 10 Abends offen.

Bäckerei-Departement.
„Cream of Tartar“ an Stelle von Backpulver heute benutzt, so daß sich alle unsere Backwaaren über Sonntag frisch halten.
Frucht- oder Pound-Cake, Pfd. 15c.; oder 2 Pfd. 29c.
Butter-Ringe, Stück 10c.
Butterkruste-Pies, mit frischem Obst gemacht, Stück 12c.
Sehr schöne Walnuß-, Citronen- und Rosinen-Kuchen, Stück 15c.
Duchetz-Kuchen, den besten, den Sie je gegessen, Stück 10c.
Tutti-Frutti-Cake, mit viel frischem Obst, Stück 15c.
Cake mit Chocolate-, Vanilla- oder Apfelsinen-Einlagen, je 15c. und 20c.
Besten deutschen Kaffee-Kuchen, Stück 10c.

$1.50 Augengläser 79c.
Schwer goldplattirte garantirte Gestelle, für Nah- oder fernsichtige, 79c.
$1 Gold-plattirte Augengläser 39c.
Brillen oder Augengläser; Linsen aus klarem weißen Krystall, 39c.

Cigarren-Departement.
9 10c. Cigarren (90c. werth) für 29c. oder eine Kiste von 50 für $1.59.
4 10c. Alcico, 2 10c. Perfectos 1 5c. Flor de Banna, 2 5c. La Sorenta, 1 5c. Key West, 1 5c. Londres und 1 5c. Highspire Cigarre, 12 Cigarren, (in Allem 95c. werth), für 25c.

Sweaters und andere Artikel.
50c., 69c. „Standart“ und Normal Männer-Negligee-Hemden, 39c.
$1.00, $1.50 Männer-Negligee-Hemden, 89c.
69c. dicke Sweaters für Knaben, 49c.
$1.00, $1.50 ganzwollene Sweaters für Knaben und Mädchen, 69c.
$1.50, $2.00 ganzwollne Sweaters für Damen, 98c.
$3.00, $4.00 ganzwollne Sweaters für Damen, $1.49.
$1.00 Sweater-Jackets für Männer, 69c.
$1.50 Sweater-Jackets für Männer, 98c.
$3.00, $4.00 ganzwollene Sweaters für Männer, $1.79.
25c. Patent-Strumpfbänder für Männer, 15c.
69c. Männer-Overall, 49c.
50c. Männer-Arbeitshemden, 39c.
50c. Männer-Vließ-Unterzeug, 39c.
69c. mittelschweres geripptes Unterzeug, 19c.
25c. Hosenträger, 12½c.
25c., 50c. Seidenslipse, 12½c.

Mason-Fruchtbüchsen.
Quartgrößen, mit Deckel; dieselbe Sorte, die anderswo 49c. bis 60c. kostet. Dutzend 38c.

Neue Herbst-Hüte sind hier.
$3.00 „New Contrast“-Hüte, $1.45 und $1.90.

Für die Knaben.
29c. und 39c. Knaben-Blousen, 19c.
25c. Knaben-Kappen, 19c.
75c. waschbare Knaben-Anzüge, 49c.

Bargains in Schul-Schuhen.
$2 Schul-Schuhe für Knaben und Mädchen, 98c.
Kinder-Schuhe, alle Sorten, alle Moden. Paar 59c.
Bis $1.50 Kinder-, Knaben- und Mädchen-Schuhe, 79c.
$3.00 Frauen-„Pumps“, handgewendete Sohlen, alle Größen; C-, D- und E-Weiten. Paar 98c.
Männer-Schuhe, zum Knöpfen oder Schnüren; alle Größen. Paar $1.65.

Schul-Bedarf.
Federhalter-Büchsen mit: Radirgummi, 2 Bleistiften, Federhalter, Lineal und Combinations-Bleistift, 9c.
3c. Schreibhefte, 1c.
8c. assortirte Schreib-Tabletten, 5c.
9c. Schreibhefte mit 200 Seiten, 5c.
3c. Bleistifte, Stück 2c.
1c. Bleistifte, Dutzend 10c.
10c. Federhalter-Büchsen, mit Schlüssel, 5c.
39c. Federhalter-Büchsen, 25c.
49c. Schulbücher-Handtaschen, 25c.

Toiletten-Artikel.
25c. Sanitol Zähne-Paste, 12½c.
15c. Munyon's Witchhazel-Seife, 5c.
25c. Talcolette-Puder, 19c.
10c. D. & R. Cold Creem, Tube 6½c.
10c. 8 Unzen Flasche Proxide, 8c.
50c. „Cut Rose“ Gesichtspuder, 25c.

Strumpf-Bargains.
4 Paar 10c. echtschwarze Damen-Strümpfe, 29c.
Reinseidene Damen-Strümpfe, Paar 15c.
3 Paar „Anti-Darn“-Knaben-Strümpfe, für Schulgebrauch, 29c.
Extra schwere gerippte Knaben-Strümpfe, Paar 15c.

Bänder! Bänder!
25c. 1600 Yds. Fabrikreste, 1, 2 und 3 Yds. lang. Yard 7¾c.
21c. geblümte Bänder, prächtige Muster, alle Farben. Yard 12½c.
21c. 5-zöll. fancy gestreifte Bänder, für Haarschleifen, Yard 15c.

Eier! Eier!
15 fancy Eier, 29c.
10 5cc.-Büchsen Oel- oder Senf-Sardinen 29c. Oder wenn Sie dieselben versuchen wollen, die Büchse 3c.

Frische Fische!
Frische Forelle, Pfd. 7½c.
Frischer Haddock, Pfd. 6¾c.
Frischer Codfisch, Pfd. 6⅞c.
Frischer Crocus, Pfd. 7½c.
Frische Butterfische, Pfd. 10c.
Labrador Salz-Häringe, Stück 2c.

2 Pfund Kaffee für 29c.
Vor Ihren Augen im Grocery-Departement geröstet, 2 Pfd. für 29c.

Frisches Gemüse.
Bester Zuckermais, Dutzend 18c.
Grüne Bohnen, ½ Peck, 7c.
Rothrüben, Bdl. 3c.
Anne Arundel Kohl, Stück 4c. an.
Frische Lima-Bohnen, ¼ Peck 9c.
Anne Arundel Tomaten, ¼ Peck 6½c.
Anne Arundel Süßkartoffeln, ¼ Peck 8c.; ½ Peck 15c.; 1 Peck 29c. oder Korb (etwa 2 Pecks) 49c.
Trockene Zwiebeln, ¼ Peck 9c.
Egg Planis, Stück 4c.
Anne Arundel Tomaten: ¼ Peck 6c. oder Korb (etwa 2 Pecks) 49c.
Kopfsalad, Stück von 5c. an.

Büchsenwaaren-Combination.
1 Büchse zarter Mais, 1 Büchse Lima-Bohnen, 1 Büchse grüne Bohnen, 1 Büchse zarte Erbsen und 1 Büchse ackbohnen für 29c.

In unserem sanitären Butter-Departement.
Fancy Elgin Creamery Butter, 13 Unzen, 29c.
Carroll-County Rollenbutter, 1¼ Pfd. 29c.
Reine, zuträgliche Butterine, 2 Pfd 35c.
Echte Ohio Butterine, 2 Pfd. 29c.
2 Pfund Butterine 29c.
Reine und zuträgliche echte Ohio Butterine, 2 Pfd. für 29c.

Kartoffeln! Kartoffeln!
Korb (etwa 2 Pecks) größte neue Kartoffeln, 37c.

Aepfel! Aepfel!
Korb (etwa 2 Pecks) feinster mit der Hand gepflückter Aepfel für 29c.

Cantaloupes.
Zuckersüße Cantaloupes 6c. und 8c. Stück.

Kaffee! Kaffee!
1¼ Pfund Santos-Kaffee, 29c.
1½ Pfund Maracaibo- oder Loguira-Kaffee, 29c.

Thee! Thee!
Unser 40c. Thee; 1 Pfund 29c.
Unser 80c. Thee; 10 Unzen 29c.

Mais! Mais!
4 2 Pfund Büchsen zarter Zucker-Mais, 29c.

Kaffee-Combination 29c.
1 Pfd. Rio-Kaffee, 1 Pfd. bester granulirter Zucker, 1 Büchse verdünstete Milch und 2 Unzen 40c. gemischter Thee für 29c.

Wassermelonen! Wassermelonen!
Roth bis zur Rinde Anne Arundel Wassermelonen, von 15c. an.

Hühner! Hühner!
Die fette gelbe Sorte, geschlachtet oder schlachten sie während Sie warten.
Frisch geschlachtete junge Hühner zum Rösten oder Braten, Pfund 21⅞c.
Frisch geschlachtete Roast-Hühner, Pfd. 21⅞c.

Erbsen! Erbsen!
4 2 Pfund Büchsen neue zarte Erbsen, 29c.

Käse! Käse!
Limburger Käse, 1¼ Pfd. 29c.
Ausgezeichneter N.-Y. „Box“ Käse, Pfd. 20c.; 1¼ Pfund 29c.
Bester New-York „Box“ Käse, Pfd. 25c.; 1¼ Pfd. 29c.

Lachs! Lachs!
Standard-Qualität Alaska-Lachs, 4 Büchsen 29c.; Büchse 10c.

Spargel! Spargel!
2 Büchsen Spargel, 29c.

Seife! Seife!
10 Stücke Soda Crystal-Seife, 29c.
10 Stücke „Quick Sud“-Seife, 29c.
10 Stücke Fels Naptha-Seife, 29c.
10 Stücke Ivory-Seife, 29c.

Citronen! Citronen!
Dünnschalige, gute Citronen, 6 für 5c.

Sanitäre Fleisch-Departement.
1914 Lamm-Hinterviertel, Pfd. 15⅞c.
Lamm-Coteletten, 2 Pfd. 29c.
2 Pfund Schmorlamm, 19c.
Chuckroast, Pfd. 12½c.; 4 Pfd. 49c.
1 Pfund Waldorf-Braten, keine Knochen und kein Abfall, sehr fein, versucht es, 13⅞c.
„Sugar cured“ Rindfleisch, Pfd. 11c.
Rippenroast, Pfd. 13⅞c.

Delikatessen-Departement.
Kartoffel-Salat, Pfd. 10c. oder 3 Pfd. für 25c
Selbstgemachte Codfish-Ballen, Dutzend 12c.
Von uns selbst fabrizirte Frankfurter Würste oder Bologna, Pfd. 15c.
Frische Landwurst, mit Salbei oder Sellerie gewürzt, Pfd. 16c.
Frisches Hackfleisch, Pfd. 14c.; 2 Pfd. 25c.

Bernheimer Bros' große Familien-Läden, Fayette-Straße, durchlaufend bis zur Lexington.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Ueberall hoffnungsvoll.

Wie es in Bremen während der Mobilmachung aussah. — Die Begeisterung der deutschen Soldaten ist etwas Großartiges.

Hr. Christian Dierksen hat von seiner Schwester in Bremen einen längeren Brief erhalten, welchem der „Deutsche Correspondent“ das Folgende entnimmt: „Einige Zeitungsberichte über Deutschland's Verhalten habe ich mitgesandt, denn da gar zu viel Lügenhaftes über uns im Auslande verbreitet ist, werden Alle, die irgendwo Angehörige haben, gebeten, dorthin unsere Blätter zu senden, damit sie auch von unserer Seite unterrichtet werden und die volle Wahrheit hören. Wie sind die Ansichten der Amerikaner in dieser Sache? Hörte gern mal darüber, hoffe, daß sie zu uns stehen. Bitte schreibe mir bald, denn in dieser für uns so schweren Zeit ist es wirklich eine Wohlthat, dann und wann von lieben Angehörigen etwas zu hören. Nach furchtbar aufregenden Tagen war in letzter Zeit eine gewisse Ruhe über uns gekommen, die aber wohl nur als Ruhe vor dem Sturm zu bezeichnen war, denn das Schlimmste steht uns ja noch bevor, wenn erst die Schlachten mit ihren Grausamkeiten in voller Thätigkeit sind. Am liebsten machte ich einen Dornröschenschlaf, um erst wieder zu erwachen, wenn diese grauenvolle Zeit vorüber. Schon Freitag, nach der Bekanntgabe einer siegreichen Schlacht bei Elsaß-Lothringen, war alles wieder voller Leben und Bewegung. Mit lautem Jubel pflanzte sich die Kunde von Mund zu Mund weiter und als ich am nächsten Morgen in der Stadt war, wurden die Pforten der Kirche geöffnet und mit einem Dankgebet zu Gott dieser Tag gefeiert. Schon gleich zu Anfang der Mobilmachung, es war am 5. August, lernten wir die Aufregungen eines Krieges kennen. Wie es heißt, sollen Abends zwischen 11 und 12 Uhr fremde Flieger über Bremen gewesen sein, die von unseren Soldaten beschossen wurden. Schuß auf Schuß fiel, und da wir ja nicht die Ursache kannten, waren wir in einer begreiflichen Aufregung. Auch Nini und Heinz haben sich stellen müssen. Ersterer ist kriegsbereit, wartet auf seine Einberufung; wir hoffen, daß sein Jahrgang nicht mehr nöthig hat, mitzumachen, denn es haben sich ganz enorm viele Freiwillige gestellt, die ihrer Jugend halber wohl bevorzugt werden. Heinz, der ja nicht gedient hat, wird, wenn es dazu kommen sollte, wohl nur für innere Dienste tauglich sein. Alles hier ist hülfsbereit, junge Mädchen versorgen die durchziehenden Truppen am Bahnhof mit allem Erquicklichen. Knaben helfen bei der Post, Erntearbeiten u. s. w. Wir sind fleißig bei'm Stricken und nähen für unsere tapferen Soldaten, die so muthig für uns ihr Blut und Leben hergeben. Mit welch' einer Begeisterung sie alle in's Feld zogen, machst Du Dir keinen Begriff, das muß man erlebt haben, und dazu bot unsere Wohnung, die hart am Bahndamm liegt, die beste Gelegenheit. Hier kam Zug auf Zug vorbei, vorwiegend die Mariner, alle voller Muth und Hoffnung auf einen Sieg. Die Soldaten standen auf den Dächern und saßen auf den Trittbrettern der Eisenbahnwagen. Da der Zug manchmal eine halbe Stunde und länger bei uns hielt, weil die Einfahrt zum Bahnhof nicht frei war, wurden die Krieger von den Bewohnern der nahe gelegenen Straßen mit Erfrischungen aller Art erquickt. Ich habe gesehen, daß ein Herr einen Wagen Bananen kaufte und die Früchte vertheilte. Ein anderer wieder versorgte sie mit Cigarren. Auch wir waren in dieser Beziehung nicht unthätig, reichten Kaffee, Limonade, Eßbares und Postkarten, die dankbar entgegengenommen wurden, um noch einen letzten Gruß in die Heimath zu senden. Aus Dankbarkeit brachte dann die Mannschaft ein Hoch auf Bremen aus, was von unserer Seite mit einem Hoch auf unsere braven Krieger erwidert wurde. Dann setzte sich der Zug in Bewegung und mit einem „Deutschland, Deutschland über alles,“ ging es zum Städtchen hinaus. Wer die Begeisterung der jungen Menschen gesehen, muß auf einen für uns glücklichen Ausgang des Krieges hoffen. Möchte wissen, was unser liebes Deutschland mit seinem friedliebenden Kaisen, den feindlichen Mächten gethan hat, um so vereint über uns herzufallen? Vielleicht werden wir ihnen zu groß und mächtig und ist unser Emporblühen ein Dorn in ihren Augen. Darüber, daß Japan sich noch zu unseren Feinden gesellt hat, haben wir nur ein Lächeln, und der Witzbold hat recht, der an die Stubenthür seines Wachtlokales schrieb: „Hier werden noch Kriegserklärungen angenommen!“

Endlich sind wir soweit, unsere deutsche Sprache achten und lieben zu lernen, der Feind mußte erst kommen um dieses zu Wege zu bringen. Es wird hier gründlich aufgeräumt mit allen Fremdwörtern, die leider die Deutschen so gern gebrauchen, als ob unser Wortschatz so arm wäre. So heißt z. B. Hotel de l'Europe nun Europäischer Hof; Grand Hotel du Nord, Nordischer Hof; Troccadero, Vaterland, und viele werden diesem Beispiel folgen. Viele sind schon mit Einquartirung bedacht und wird für uns die Zeit auch wohl nicht mehr fern sein, daß so ein Vaterlandsvertheidiger für einige Zeit sein Quartier bei uns aufschlägt. Na der soll's gut bei uns haben. Daß mein Schreiben nur von Krieg spricht, wirst Du begreiflich finden, denn von etwas anderem wird hier nicht geredet. Vorläufig können wir ja noch ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Die Glocken läuten! Schon wieder einen Sieg errungen durch den Kronprinzen! Will wünschen, daß es so weiter geht und unser liebes Vaterland den Sieg über alle gemeinen, feindlichen Mächte davon trägt.“

Aus Deutschland zurück.

Frau Minna Laßner von Nr. 147, Falls-Road, West-Roland-Park, ist gestern ganz unerwartet von ihrer Reise nach Deutschland zurückgekehrt. Frau Laßner reiste am 27. Mai auf dem Dampfer „Main„ von hier ab, um nach Königsberg zu gehen. Während ihres Aufenthaltsortes dort brach der Krieg aus und sie erhielt von dem amerikanischen Consul den Rath, nach Berlin zu reisen. Da ihr Gatte, Herr John Laßner, Nichts von ihr hörte, wandte er sich an das Staats-Departement und wurde daraufhin noch gestern benachrichtigt, daß Frau Laßner in Berlin weile. Die Frau kam mit dem Dampfer „Celtic“ zurück. Sie sagt, daß sie nur wenig Schwierigkeiten gehabt und nicht ein einziges Gepäckstück verloren habe.

Hatte einen Kanonen-Rausch.

Einen richtigen Sternenbanner-Rausch muß sich gestern der 40-jährige James Greely von Nr. 1449, Light-Str., zugelegt haben, denn sonst würde er sich wohl am Nachmittag kaum anstatt auf einen Polsterstuhl zu Hause mitten in die Scheibe des Beerdigungs-Instituts von Martin Fahey, Nr. 1318, Lightstraße, gesetzt haben. Die große Scheibe ging bei dieser etwas ungewöhnlichen Prozedur natürlich in die Brüche, rächte sich für die ihr angethane Schmach jedoch in ausgiebiger Weise durch ein recht peinliches Gefühl, welches ihre scharfen und spitzen Splitter bei dem Ruhebedürftigen verursachten. Das war aber der Strafe noch nicht genug, schon erschien die Polizei auf der Bildfläche und transportirte Greely mit etlicher Mühe nach der Polizei-Station. Kadi Levinson legte dem edlen Anti-Prohibitionisten eine Buße von $10 und Kosten auf.

Starb an Ueberanstrengung.

Die Arrangements für die Beerdigung des 75-jährigen Alexander Ramsay, des Veteranen der Freiwilligen Feuerwehr und Insassen des Greisenheims an der Ecke von Calhoun- und Lexingtonstraße, welcher, nachdem er am Donnerstag noch in dem historischen Festzuge mitgewirkt hatte, gleich darauf auf dem Nachhausewege in der Fayette-, nahe Harrisonstraße, todt zusammenbrach, sind zur Zeit noch nicht vollendet. Obwohl sich gleich nachdem er auf dem Trottoir zu Boden gestürzt war, Passanten seiner annahmen und die Ambulanz des mittleren Distrikts rasch zur Stelle war, konnte im „Mercy-Hospital“, wohin der Bewußtlose gebracht wurde, nur noch sein bereits eingetretener Tod festgestellt werden. Zu große Erregung soll angeblich den Tod des alten Veteranen verursacht haben.

Empfehlungen der Großgeschworenen.

In dem Berichte der Großgeschworenen des Maitermins an den Richter Dawkins wird auf die Nothwendigkeit hingewiesen, striktere Maßregeln gegen das rücksichtlose Fahren der Autoisten zu ergreifen. Desgleichen sprechen die Großgeschworenen sich gegen das Gebührensystem im Büreau des Scheriffs aus; auch die Lasten des Rauches in der Nähe des Union-Bahnhofes werden wieder scharf kritisirt.

Brand an der Philadelphia Road.

Ein gestern Nachmittag im zweiten Stockwerk des Hauses an der Ecke von Philadelphia Road und 8. Straße ausgebrochenes Feuer richtete einen Schaden von ungefähr $300 an. Die Ursache des Feuers konnte nicht festgestellt werden. Das zweite Stockwerk wird von George Fort bewohnt, der bei Ausbruch des Feuers nicht zu Hause war. Im ersten Stockwerk ist das Bureau der „Pennsylvania Water and Electric Power Co.“ Die Flammen wurden durch die Feuerwehr von Highlandtown erstickt.

Pässe zur Reise in's Ausland besorgt E. Raine, Nr. 413, Ost-Baltimore-Str., nahe Custom House Ave.

Unfälle eines Tages.

Einem Mädchen die Nase zerquetscht.

In der St. Paul-Straße von einem Automobil überfahren.—Bei der Parade ohnmächtig geworden. Eine Collision in der Preston-Straße.

Während gestern Nachmittag kurz vor 2 Uhr Hr. Chas. E. Kunkel mit seiner Tochter, der 14 Jahre alten Beatrice H. Kunkel die Franklin-Straße östlich fuhr, collidirte die Kutsche des Leichenbestatters Thos. E. Fahey mit dem Automobil und die Stange traf das junge Mädchen direkt in das Gesicht und zerdrückte die Nase. Die Verletzte wurde sofort nach dem Bureau des Dr. W. B. Wolf, Nr. 13, West-Franklin-Straße, gebracht, während der Kutscher, Amos M. Bell, ein Neger, verhaftet wurde. Heute Vormittag findet deswegen ein Verhör in der mittleren Polizeistation statt.

Noch ein Auto-Unfall.

An der Ecke von St. Paul- und Mulberry-Straße wurde gestern Nachmittag 4 Uhr der zehn Jahre alte Knabe Frank Hall von Nr. 324, Courtland-Straße, von dem Automobil des Hrn. John McHenry von Green-Spring-Valley überfahren und so schwer verletzt, daß der Knabe nach dem „Mercy-Hospital“ gebracht werden mußte.

Erlitt einen Schädelbruch.

Der 10 Jahre alte Kenneth Owings von Nr. 2006, Boone-Straße, wurde gestern Abend von einem Automobil der Postbehörde an der Ecke der Greenmount-Avenue und 21. Straße zur Seite geschleudert. Der Knabe wurde nach dem St. Joseph's Hospital gebracht, wo die Aerzte feststellten, daß er einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte. Eine gestern Abend vorgenommene Operation verlief günstig, der Junge schwebt aber trotzdem in Lebensgefahr.

Von einem Virginier-Auto überfahren.

Ein unbekanntes Automobil überfuhr gestern Abend den 48 Jahre alten Wm. Tritel von Nr. 2224, Ost-Chase-Straße, an der Ecke der Collington-Avenue und Chase-Straße. Der Chauffeur hielt seine Maschine an und trug Tritel auf das Trottoir, worauf er sein Automobil wieder bestieg und davonfuhr. Tritel, der mit starken Abschürfungen an den Beinen und am Körper davonkam, weigerte sich, nach dem Hospital gesandt zu werden. Er gab an, daß in dem Automobil verschiedene Damen waren und daß dasselbe mindestens 35 Meilen per Stunde fuhr. Das Automobil hatte die Virginia-Licenz Nr. 6717.

Hr. Sefton schwer verletzt.

Auf der Heimfahrt mit seiner Frau in einem Buggy, wurde gestern Nachmittag der 61 Jahre alte Charles Sefton, der in Hamilton, Baltimore-County, wohnt, bei einer Collision seines Gefährts mit einem Straßenbahnwaggon in der Preston-Straße, nahe der Guilford-Avenue, verletzt. Die beiden alten Leute wurden aus dem Buggy auf die Straße geworfen und Sefton wurde mit einer gebrochenen Rippe nach dem St. Joseph's-Hospital gebracht, während Frau Sefton mit leichten Abschürfungen davonkam und keine ärztliche Hülfe benöthigte.

Wurde ohnmächtig.

Während die Militär-Parade vorüberzog wurde Frau Annie Burgund von Nr. 3911, Foster-Avenue, gestern Nachmittag 3 Uhr an der Ecke von Howard- und Lexington-Straße, in Folge des starken Menschenandranges, ohnmächtig und wurde von der Krankenpflegerin Frau Chas. Mooser in Behandlung genommen. Frau Burgund erholte sich bald wieder und wurde von ihrem Manne nach Hause gebracht.

Auf der Straße gestürzt.

Zwei betagte Frauen zogen sich gestern NachmittagVerletzungen zu, als sie ihre Wohnungen verlassen hatten, um die Militär-Parade mit anzusehen. Frau Margaret Horney, 72 Jahre alt, von Nr. 1444 Ost-Monument-Straße, fiel an der Ecke der Caroline- und Monument-Straße zu Boden, wobei sie sich den linken Fußknochen verrenkte. Sie wurde nach dem Johns Hopkins-Hospital gebracht. Die andere Verletzte, die 90 Jahre alte Frau Mary Leshofski, von Nr. 1830, Nord-Collington-Ave., wurde nach dem „Israelitischen Hospital“ gebracht, nachdem sie auf dem Broadway zwischen Monument- und Madison-Straße vom Trottoir auf die Straße fiel und das Nasenbein brach.

Das linke Bein gebrochen.

Bei der Arbeit auf dem Dampfer „Pennsylvania“, welcher zur Zeit bei Locust Point vor Anker liegt, wurde gestern Nachmittag der daselbst angestellte Schiffsstauer Joh. J. Bisdrup von einer Winde getroffen und dabei sein rechtes Bein gebrochen. Die Ambulanz des südlichen Polizei-Distrikts brachte ihn in das „Universitäts-Hospital.“

Hätte großes Unglück geben können.

Während der Militär-Parade am gestrigen Nachmittag setzte sich ein Waggon der York-Road-Linie, der an der Ecke von Fayette- und Holliday-Straße stand und mit Paradezuschauern dicht besetzt war, plötzlich von selbst in Bewegung. Beinahe wäre der Waggon in die Menschenmenge hineingefahren, welche auf den Geleisen stand, um die Parade zu beobachten, wenn nicht etliche Polizisten schnell die „Trolley“ herabgezogen und auf diese Weise den Waggon zum Halten gebracht hätten. Es stellte sich heraus, daß der Motorführer nur die Luftbremse des Waggons angestellt hatte und nicht die Hülfsbremse. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Scene im Gerichtsgebäude.

Unter der Anschuldigung, sich angeblich ungebührlich im Gerichtsgebäude betragen zu haben, wurden gestern Charles B. Wilson von Pimlico, Joseph L. Schultz von Nr. 422, St. Paulstraße, William Sweiger von Nr. 241, Nord-Fulton-Avenue, und der Advokat Charles Jackson von Nr. 102, Ost-Lexingtonstraße, verhaftet und in die mittlere Polizeistation eingeliefert. Die drei Erstgenannten stehen im Dienst der Straßenbahn-Gesellschaft. Anwalt Jackson behauptet, daß er seit Beginn des vor etlichen Wochen begonnenen Straßenbahn-Strikes von Angestellten der Straßenbahn-Gesellschaft auf Schritt und Tritt verfolgt wird. Er sagt, daß ihm die drei Angestellten der Gesellschaft gestern in das Gerichtsgebäude folgten und zwar von einem Bureau in das andere. Schließlich sah sich Hr. Jackson genöthigt, an den Staats-Anwalt Bröning zu appelliren, welcher die drei Leute aus dem Gerichtsgebäude wies. Im Fahrstuhl, welchen Hr. Jackson später benutzte, kam es zu einem Wortwechsel und zu Ausschreitungen. Die Folge war die Verhaftung aller Betheiligten. Polizeirichter Supplee entließ die Arrestanten für ein späteres Verhör, welches am nächsten Mittwoch stattfindet.

Unwillkommene Festgäste.

Das Haus von George Vogt, Nr. 29, Süd-East-Avenue, wurde gestern Nachmittag von Einbrechern heimgesucht, während sich die Bewohner in der Stadt befanden, um die Militär-Parade zu sehen. Die Einbrecher durchsuchten alle Schubladen und stahlen eine goldene Uhr und Kette, sowie andere kleinere Schmuckgegenstände im Werthe von $30.

Auto-Diebe festgehalten.

Unter der Anschuldigung, angeblich vier Automobile gestohlen zu haben, sind gestern in der mittleren Polizei-Station drei junge Leute, der 24 Jahre alte Harry G. Ehrman von Nr. 1328, West-North-Avenue; der 24 Jahre alte Vernon L. Carson von Nr. 829, George-Straße, und der 20 Jahre alte Lee Plummer von Nr. 843, West-Baltimorestr., den Großgeschworenen überwiesen worden. Sie sollen angeblich die Automobile von William J. Forsyth, jun., Marcus D. Horning, Mt. Royal Apartments; Eben Sutton, Nr. 515, Park-Avenue, und Isaac Sayman, Nr. 219, Equitable-Gebäude, gestohlen haben.

Kurze Stadtneuigkeiten.

Präsident Daniel Willard war gestern zum ersten Male nach seiner Rückkehr von Europa in seinem Bureau hier in der Stadt. Er ging über eine Anzahl Schriftstücke, die seiner persönlichen Begutachtung bedurften.

Die Demokraten der 22. Ward haben die Candidatur des Bundes-Senators Smith und des Congreßmitgliedes Chas. P. Coady indossirt.

Republikanischer Staats-Convent.

New-Haven, Conn., 11. September. — Der republikanische Staats-Convent stellte hier gestern als Gouverneurs-Candidaten Richter Marcus H. Holcomb aus Southington auf und Bundessenator Brandegee wurde einstimmig für sein Amt wieder nominirt. Die angenommene Platform stellt sich als eine allgemeine Anfechtung der demokrataschen nationalen Administration dar. Richter Holcomb, ein Mann von 70 Jahren, legt wegen Erreichung der Altersgrenze im November seine Stellung am Superior-Gericht nieder und hat schon Jahre lang an der öffentlichen Krippe gestanden.

Eis und Frost in New-York.

Middletown, N.-Y., 11. September. — Wie gestern hier eingelaufene Berichte besagen, hat sich am Mittwoch Abend an einigen exponirten Plätzen in Orange- und Sullivan-County dünnes Eis gebildet. Ein zweiter starker Frost, der zweite dieser Saison, hat Obst und Gemüse geschädigt.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Kriegsnachrichten.

Hauptquartier des Kronprinzen bei Verdun.

London, 11. September. — Aus Kopenhagen erfährt das Reuter'sche Bureau, daß das Hauptquartier des deutschen Kronprinzen westlich von Verdun aufgeschlagen worden ist. Die Armee des Kronprinzen hat seit gestern Verdun mit schweren Geschützen bombardirt.

Deutscher Generalstab schweigt.

Berlin, via Copenhagen und London, 11. September. — Nach seinem Grundsatze, nur vollendete Thatsachen zu melden, ist der Berliner Generalstab noch immer schweigsam und bringt nichts über die begonnene Riesenschlacht östlich von Paris. Jedoch gestatten die Berliner Censoren den Abdruck der ausländischen Telegramme, aus denen die deutsche Bevölkerung von den großen sich vorbereitenden Ereignissen erfahren hat.

Inzwischen hat die deutsche Flotte ihre Thätigkeit in der Ostsee begonnen. Sie ist dort in den botnischen Meerbusen eingedrungen und hat den russischen Handelsdampfer „Uleaborg“ zum Sinken gebracht. Ein deutsches Torpedoboot hatte vorher die Besatzung und die 54 Passagiere, darunter 35 Engländer, gefangen genommen und an Land gebracht.

In Belgien übt die Bürgergarde den Polizeidienst aus. Täglich kommen in der Reichshauptstadt noch Amerikaner aus allen Theilen des Landes an, und die nach den Hafenstädten abgehenden Züge sind bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Zeitungen berichten, daß einer Anzahl deutscher Flieger, darunter den bekannten Civilfliegern Hellmuth, Hirth und Ingold, das eiserne Kreuz verliehen worden sei. Ebenfalls ist mit diesem Orden Prinz Friedrich Leopold von Preußen ausgezeichnet worden. (Aus dem Bericht geht nicht hervor, ob der Vater oder der Sohn die Auszeichnung erhalten hat.)

Waereghem von Deutschen bombardirt.

Antwerpen, 11. September.— Es wird hier offiziell angekündigt, daß die Stadt Waereghem in der belgischen Provinz West-Flandern, gestern dreißig Minuten lang von den Deutschen bombardirt wurde. Es wurde Niemand dabei getödtet und nur wenige Häuser wurden durch das Feuer der Deutschen zerstört.

Deutsche angeblich über 60 Kilometer zurückgegangen.

Paris, 11. September. — Aus der Kampflinie östlich von Paris kommt die Mittheilung, daß stellenweise die Deutschen angeblich 60 bis 70 Kilometer (37 bis 46 Meilen) zurückgegangen sind.

Deutsches Armeecorps angeblich von Belgiern verfolgt.

London, 11. September.—Ein Telegramm aus Ghent an die „Telegraph Exchange Co.“ besagt, daß belgische Truppen ein nach der französischen Grenze marschirendes Armeecorps verfolgen. Auf dem rechten Ufer der Schelde hat zwischen Audenard, Courtrai und Renais angeblich ein Gefecht stattgefunden. Die Deutschen sollen die Gegend zwischen Antwerpen und Ghent geräumt haben. Viele deutsche Soldaten, die von ihren Truppentheilen detachirt worden sind, wurden in der Gegend von Termonde gefangen genommen.

Ein Bündniß der Balkanstaaten.

London, 11. September.—Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus London, daß er von Diplomaten die Nachricht hätte, daß Rumänien, Griechenland und Bulgarien einen Vertrag unterzeichnet haben, der einem Bündniß nahe kommt. Darin wird vereinbart, alle Schritte zu ergreifen, um die Türkei daran zu hindern, Deutschland und Oesterreich zu helfen. Wenn die Türkei neutral bleiben sollte, wollen die drei Staaten es auch thun.

In Rom wird ebenfalls gemeldet, daß Berlin sich mit dem Gedanken abgefunden hat, daß Italien neutral bleibt, verlangt aber, daß Italien es auch bis zum Ende des Krieges bleiben solle.

Angebliche Besetzung Semlin's von Serben.

Nisch, Serbien, 10. September, via London. — Nach einer blutigen Schlacht besetzten die Serben Semlin.

(Semlin ist eine bedeutende Stadt in österreich Galizien. Sie liegt auf einer Landzunge zwischen Donau und Save, gerade Belgrad gegenüber. Nach Belgrad führt eine Eisenbahnbrücke.)

Es waren Alles Lügen.

Rotterdam, 11. September.— Eine heute hier veröffentlichte Erklärung der deutschen Behörden bestreitet, daß die Russen viele Gefangene in Lemberg gemacht hätten, daß die Festung Przemyl von den Russen umzingelt worden sei, und daß russische Truppen auf Krakau vorrücken.

Die Kriegslage in französischem Lichte.

Washington, 11. Sept.—Die französische Botschaft erhielt heute eine Kabeldepesche aus Bordeaux, vermuthlich vom 10. September. Dieselbe hat nachstehenden Inhalt:

„Heute haben um 6 Uhr Abends unsere Truppen sichtbare Vortheile über den rechten deutschen Flügel davon getragen. Nördlich von La Fere-Sous-Jouarre mußte die erste deutsche Armee sich wieder über die Marne zurückziehen und hat hinter den Flüssen Ladhin Mezy und Ferren Tardenois Stellung genommen.. Nach den Meldungen der englischen Flieger war das Marne-Thal von deutschen Truppen frei. Das deutsche 3. Armeecorps zwang unsere Truppen zum Rückzug bis Gourganeon und Salonis. Die 5. deutsche Armee wurde von uns bei Bassincourt angegriffen.

Die Deutschen griffen das Fort Cenicourt im Maas-Departement an. Die deutsche 6. Armee machte einige Fortschritte bei Chateau Salins.

Eine offizielle Bestätigung vom Fall von Maubeuge haben wir nicht. Die Besatzung dieser Festung betrug nur die Hälfte der von den Deutschen angegebenen Zahl.“

Zwischenfall abgeschlossen.

Washington, 11. Sept. — Präsident Wilson ersuchte heute den Staatssekretär Bryan, von dem türkischen Botschafter, Hrn. A. RustenBey, sich Auskunft darüber zu holen, ob gewisse dem Botschafter in den Mund gelegte Aeußerungen authentisch seien.

Der Botschafter hatte eine lange Conferenz mit dem Staatssekretär, nach welcher der Letztere sich mit dem Präsidenten besprach.

Der Botschafter erklärte, soweit verlautet, daß die Aeußerungen correkt wiedergegeben seien, daß sie jedoch in keiner Weise die Absicht hatten, die Vereinigten Staaten in ein schlechtes Licht zu rücken.

Es heißt, daß mit dieser Erklärung der Zwischenfall als abgeschlossen gelten wird.

Präsident wird nächste Woche die Proteste beantworten.

Washington, 11. September. Präsident Wilson, der sich morgen zur Erholung nach Cornish, N. H., begiebt, wird erst nach seiner Rückkehr nach Washington in der nächsten Woche seine Antwort an Kaiser Wilhelm absenden. Gleichzeitig damit wird auch das vom Präsidenten Poincare an ihn gerichtete Telegramm erledigt werden.

Primärwahlen in Illinois.

Chicago, Jll., 11. September. — Aus den revidirten Berichten über die Primärwahlen am Mittwoch wird zweifellos sicher, daß bei der Bewerbung um die Candidatur für das Amt des Bundessenators auf der demokratischen Seite Roger C. Sullivan mit einer Pluralität von 60,000 Stimmen seinen Gegner Lawrence Y. Stringer und auf der republikanischen Seite Senator Lawrence Y. Sherman mit einer Majorität von mindestens 36,000 Stimmen den Ex-Senator W. E. Mason geschlagen hat. Jos. G. Cannon, der frühere Sprecher des Repräsentantenhauses, trug den Sieg im Danville Distrikt davon.

In Cook-County, wo es sich um die Wahl des County-Richters und somit um die Controle über die Wahlmaschine handelt, war der Kampf am heftigsten zwischen der Sullivan- und der Hearst-Harrison-Faktion. Sullivan's Candidat Thomas F. Scully siegte über Richter John E. Owens mit einer überwältigenden Majorität und in der ersten Ward, der langjährigen Domäne „Hinky Dink“ Michael Kenna's und „Bathhouse“ John Coghlin's, siegten Sullivan's Anhänger mit einer Majorität von drei zu eins.

Das Frauenvotum war schwach und betrug nur 8000, was sich daraus erklärt, daß es sich nur um ein Staatsamt handelte, über dessen Besetzung sie abstimmen konnten.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— Bei Jeddo, Ind., fanden H. M. Bird und seine Frau von Mason, Mich., ihren augenblicklichen Tod und ein Sohn und eine Tochter der beiden erlitten Verletzungen, indem ein Automobil, worin die Genannten fuhren, umschlug und in einen Graben abstürzte.

Aus dem Regen in die Traufe. — Ein Herr ist bei einer Familie zum Thee geladen. Später setzt sich die älteste Tochter an's Klavier und singt. Der Herr, der sich unbemerkt glaubt, gähnt. Da kommt die Hausfrau auf ihn zu und fragt ihn, ob er sich denn nicht amüsire. „O ganz ausgezeichnet, gnädige Frau,“ erwiederte er, „wenn ich gerade gegähnt habe, so geschah das nicht aus Langeweile, sondern vom leeren Magen!“